

Der für die Tauben lebt

Von Angelika Bohn



Noch ein Hobby:
Vor der Voliere der Deutschen Nönnchen,
hat Ralf Schmid von ihm
gestaltete Zwergbäumchen aufgestellt.

Foto: Angelika Bohn

Langenbrettach - Ralf Schmid hält die junge Taube in der Hand und begutachtet ihre Flügel. "Schon in diesem Alter kann man eventuelle Fehler in der Zeichnung erkennen", erklärt er. "Die hier kann ich später ausstellen." Der 44-Jährige ist einer von Deutschlands erfolgreichsten Taubenzüchtern. Um die 600 Vögel besitzt Schmid, der eigentlich Gärtner von Beruf ist. Vier Rassen gurren in den Ställen und Volieren, die er um sein Haus herum gebaut hat, darunter Mookeetauben und Italienische Mövchen.

Beginn: Zwölf Jahre alt war Schmid, als er im Hof seiner Eltern eine Taube fand. Ein Landwirt schenkte ihm weitere. Mit 15 Jahren begann er dann, Tauben zu kaufen. Sein Hobby finanzierte er durch Austragen von Zeitungen oder Hilfsdienste bei einem Landwirt. "Mein Wissen habe ich mir durch Zuhorchen und Ausprobieren angeeignet", berichtet er. Heute ist das Taubenzüchten lange kein Hobby mehr. "Es ist ein Stück weit Besessenheit", räumt Schmid ein. "Ich habe mein ganzes Leben danach ausgerichtet." Selbst beim Hauskauf dachte er zuerst an den Platz für die Ställe.

Zurzeit ist Zuchtperiode. Jeden Morgen steht Schmid um 6 Uhr auf, läuft durch alle Ställe und füttert die Tauben. Abends, nach der Arbeit, kontrolliert er alle 100 Nester, gibt den Vögeln wieder Futter und Wasser, entfernt Mist und Federn, beringt Jungtauben und beobachtet ihre Entwicklung. Seine Vögel kennt er gut. "Jede Taube hat einen anderen Charakter. Es gibt quirlige, streitsüchtige oder Randalierer", erläutert er. "Wenn ein oder zwei nicht fit sind, sehe ich das am Verhalten."

Erfolge: Fünf- bis siebenmal pro Jahr präsentiert Schmid seine Vögel auf Ausstellungen. "Dort gehöre ich zur Krabbelgruppe", sagt er hinsichtlich seines jungen Alters. "Da muss man sich eine gewisse Akzeptanz erarbeiten." Das hat er geschafft: 27 Mal war er deutscher Meister, sechsmal badischer Landesmeister, im Januar dieses Jahres wurde er Europameister. 2005 holte er sogar den höchsten Preis, den Goldenen Siegerring. Doch damit nicht genug: Schmid betätigt sich auch als Preis- und Sonderrichter, hält Vorträge und veröffentlichte ein Buch. In der Ausstellungszeit November bis Januar ist er fast jedes Wochenende unterwegs. Wie schafft er all das zeitlich? "Die Frage stelle ich mir hin und wieder auch", gibt er zu. An Motivation mangelt es nicht: "Ich möchte mich selbst voranbringen, mich austesten. Ein Stück weit ist man vom Erfolg angetrieben", meint er.

Brunhild Schmid ist stolz auf die Errungenschaften ihres Mannes, obwohl sie seine Leidenschaft nicht teilt. "Oh Gott" sei ihr erster Gedanke gewesen, als sie ihn kennenlernte, berichtet sie schmunzelnd. Doch dann sei sie halbwegs mit hineingewachsen. "Ein bisschen durchgeknallt ist er schon", neckt sie ihren Mann. "Entweder man akzeptiert es oder nicht." Ralf Schmid lächelt: "Jeder Mensch hat einen Vogel", sagt er. "Ich habe ein paar mehr."